

„BABEŞ- BOLYAI“ UNIVERSITÄT KLAUSENBURG

PHILOGISCHE FAKULTÄT

Literarische Mehrsprachigkeit bei Herta Müller

Wissenschaftlicher Betreuer: Prof. Dr. Balogh F. András

Doktorandin: Barabás Tünde Éva

2016

Inhaltsverzeichnis

1. EINFÜHRUNG	5
1.1. Forschungsstand und Ziel der Arbeit	6
2. ZWEI- UND MEHRSPRACHIGKEIT	10
2.1. Zweisprachigkeit – Begriffserläuterung	11
2.2. Arten von Zweisprachigkeit	17
2.3. Mehrsprachigkeit – Begriffserläuterung	21
2.4. Literarische Mehrsprachigkeit	25
2.5. Codeswitching	34
2.6. Kompetenz und Performanz – Transfer und Interferenz	36
2.7. Vorläufige Schlussfolgerungen – Ein Definitionsversuch	39
3. MEHRSPRACHIGE AUTOREN	42
3.1. Typologie der mehrsprachigen Autoren	42
3.2. Mehrsprachigkeit und Identität	47
3.3. Die deutsche Minderheit in Rumänien und die Mehrsprachigkeit	54
3.4. Mehrsprachige Autoren in Rumänien	56
3.5. Heimat und Identität bei deutschen Autoren aus Rumänien im Kontext der Mehrsprachigkeit	59
4. HERTA MÜLLER – (SPRACH)BIOGRAPHIE	66
4.1. Mehrsprachigkeit als Wirklichkeit	73
4.2. Die Rezeption der Werke von Herta Müller	83
5. ESSAYS UND ERZÄHLUNGEN	86
5.1. <i>Niederungen</i>	87
5.2. <i>Drückender Tango</i> und <i>Barfußiger Februar</i>	94
5.3. <i>Der Teufel sitzt im Spiegel. Wie Wahrnehmung sich erfindet</i>	98
5.4. <i>Eine warme Kartoffel ist ein warmes Bett</i>	100

5.5. <i>Hunger und Seide</i>	103
5.6. <i>In der Falle und Heimat ist das, was gesprochen wird</i>	113
5.7. <i>Der König verneigt sich und tötet</i>	115
5.8. <i>Christina und ihre Attrappe oder Was (nicht) in den Akten der Securitate steht</i>	128
5.9. <i>Lebensangst und Worthunger</i>	130
5.10. <i>Immer derselbe Schnee und immer derselbe Onkel</i>	134
5.11. Vorläufige Schlussfolgerungen	141
6. ROMANE	142
6.1. <i>Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt</i>	143
6.2. <i>Reisende auf einem Bein</i>	151
6.3. <i>Der Fuchs war damals schon der Jäger</i>	153
6.4. <i>Herztier</i>	158
6.5. <i>Heute wär ich mir lieber nicht begegnet</i>	165
6.6. <i>Atemschaukel</i>	173
6.7. Vorläufige Schlussfolgerungen	176
7. COLLAGEN	177
7.1. <i>Deutsche Collagen</i>	179
7.2. <i>Der rumänische Collagenband Este sau nu este Ion</i>	183
7.3. Vorläufige Schlussfolgerungen	189
8. SCHLUSSFOLGERUNGEN	190
9. BIBLIOGRAPHIE	199
9.1. <i>Primärliteratur</i>	199
9.2. <i>Sekundärliteratur</i>	201
9.3. <i>Internetquellen:</i>	213

ZUSAMMENFASSUNG

Schlüsselwörter: Zweisprachigkeit, Mehrsprachigkeit, Multikulturalität, literarische Mehrsprachigkeit, Interferenz, Herta Müller

Zwei- beziehungsweise Mehrsprachigkeit sind Phänomene, die sehr verbreitet sind und es lässt sich sagen, dass man weltweit mehr mehrsprachige Menschen und Gesellschaften findet als einsprachige, insbesondere wenn man berücksichtigt, dass es auf der Welt mehr Sprachen als Länder gibt. Man kann über Zwei- oder Mehrsprachigkeit im Falle der Personen sprechen, die in Mischungszonen und mehrsprachigen Regionen aufgewachsen sind und demzufolge mit mehreren Sprachen vertraut sind, aber auch bei Menschen, die eine Sprache später erlernt haben, auch wenn sie diese nicht unbedingt jeden Tag gebrauchen.

Zweisprachigkeit wurde im 20. Jahrhundert intensiv erforscht, aber im Zentrum der Forschung stand vor allem der Spracherwerb zweisprachig aufwachsender Kinder und Familien. Erst später versuchten die Wissenschaftler auch andere Aspekte der Zweisprachigkeit zu beschreiben. Obwohl das Thema Zwei- und Mehrsprachigkeit sehr aktuell ist, wurde es meistens auf der linguistischen oder psychologischen Ebene untersucht, deshalb ist die literarische Mehrsprachigkeit im Vergleich zu der linguistischen Mehrsprachigkeit noch nicht ausreichend definiert. Daher habe ich mich mit diesem Thema auseinandergesetzt, um das Vorhandensein der mehrsprachigen Elemente in den literarischen Werken der deutschen Minderheitenautoren aus Rumänien zu dokumentieren. Die Arbeit setzt sich zum Ziel, einen Beitrag zum Thema literarischer Mehrsprachigkeit zu leisten, indem sie versucht, einen Überblick über die mehrsprachigen Elemente in den Werken der Autorin Herta Müller zu geben. Die Arbeit kann als eine chronologische Untersuchung der Werke Herta Müllers aus der Perspektive der Mehrsprachigkeit gesehen werden, in der die Analyse sich auf die drei großen Gattungen bezieht: Essays und Erzählungen, Romane und Collagen.

Die Mehrsprachigkeit ist ein äußerst komplexes Thema. Im Laufe der Forschungsgeschichte gab es verschiedene Perspektiven, Meinungen und Äußerungen bezüglich des Themas, so haben sich zwei Pole herausgebildet. Stellvertretend für die Definition der Mehrsprachigkeit als muttersprachliches Niveau ist Leonard Bloomfield. Der andere Pol ist von Einar Haugen vertreten, der davon überzeugt ist, dass die Mehrsprachigkeit nicht mehr als

bedeutungsvolle Aussagen zu produzieren heißt. In dieser Arbeit wird die Mehrsprachigkeit als ein *sprachlich- soziales Phänomen* verstanden, wobei die Person fähig ist, eine Sprache fließend zu sprechen und die kulturellen Codes zu verstehen. Nach der Analyse der unterschiedlichen Forschungsmeinungen, die es zu diesem Thema gibt, lässt sich feststellen, dass man unter normalen Umständen eine Sprache mehr benutzt als die andere, und das führt dazu, dass sich diese Sprache auf allen Ebenen besser und schneller entwickelt, z.B. der Wortschatz oder die Ausdrucksfähigkeit.

Das Phänomen der Mehrsprachigkeit wird in dieser Arbeit als die parallele Verwendung von mehreren Sprachen betrachtet, die sich aber auf unterschiedlichem Niveau realisieren und die Analyse wird sich auf *die verschiedenen Schichten der Mehrsprachigkeit* – phonetische, lexikalische, syntaktische und kulturell- pragmatische – konzentrieren. Das phonetische Niveau bezieht sich auf die materielle Seite der Sprechlaute, auf „die Bildung, die Übertragung und die Wahrnehmung der Sprechlaute“;¹ die lexikalische Ebene beschäftigt sich hauptsächlich mit Lexemen, Ausdrücken und Redewendungen; die Syntax konzentriert sich auf die sinnvolle Wortstellung innerhalb eines Satzes und die Pragmatik ist als „Lehre vom Zeichengebrauch [und] Lehre vom Sprachhandeln“² definiert, d.h. es beschäftigt sich mit kontextabhängigen Bedeutungen und mit der Intention des Sprechers. In der Arbeit werden alle Formen der Mehrsprachigkeit in den Werken – Entlehnungen, Übersetzungen oder Sichtweisen – als literarische Mehrsprachigkeit betrachtet und analysiert, aber auch die Intention der Autorin, bzw. die Funktionalität des Textes untersucht.

Es ist bekannt, dass man in allen literarischen Epochen und Gattungen Zeichen der Mehrsprachigkeit finden kann, diese Erscheinung kann folglich auf keinen Fall als literarisches Randphänomen betrachtet werden. Im Falle der literarischen Mehrsprachigkeit kann man von zwei Erscheinungsformen des Phänomens sprechen: es gibt zweisprachig schreibende Autoren mit einsprachigen literarischen Texten und mit mehrsprachigen Texten.

Zu der ersten Erscheinungsform gehören Autoren wie Reiner Maria Rilke oder Samuel Beckett, die im Laufe ihres Lebens aus unterschiedlichen Gründen die Sprache wechselten, so z.B. verfasste Rilke Werke sowohl auf Deutsch, als auch auf Französisch. Zu der zweiten Kategorie

¹ PELZ, Heidrun: *Linguistik*. Eine Einführung. Hamburg: Hoffmann und Campe 2001. S. 69.

² LINKE, Angelika/ NUSSBAUMER, Markus/ PORTMANN, Paul R.: *Studienbuch Linguistik*. Reihe Germanistische Linguistik, 5., erweiterte Auflage. Tübingen: Max Niemeyer 2004. S. 194.

gehören beispielsweise James Joyce oder Thomas Mann, Autoren, die in ihren Texten mehrsprachige Elemente verwendet haben. Als eine Subkategorie kann man die Autoren betrachten, die die Mehrsprachigkeit und Plurikulturalität einer Region wiedergeben wollen und deshalb verschiedene Ausdrücke aus regionalen Sprachen benutzen. Normalerweise sind diese mehrsprachigen Elemente explizit anwesend in den Werken, manchmal gibt es nur Andeutungen, Sichtweisen oder kulturelle Wechselwirkungen, die in den Texten erscheinen und als Mehrsprachigkeit gelten. In diesem Fall gibt es eine Sprache, die im Hintergrund steht, die Autoren übernehmen aus dieser Strukturen, Übersetzungen, Mischungen oder Sprachbilder. Diese Übernahmen sind meistens bewusst und können eine ästhetische, symbolische oder persönliche Bedeutung haben.

Es gibt mehrere Kriterien, die die Autoren beeinflussen, die eine oder die andere Sprache zu verwenden, beispielsweise das Niveau der Sprachbeherrschung, die Bedeutung der Sprache oder die Umgebung. Aber es gibt auch Autoren, für die die Sprachwahl eine Frage der Textsorten oder einfach eine persönliche Wahl ist. Allerdings ist die Sprachkompetenz nicht der wichtigste Aspekt für die Sprachwahl, auch die emotionale Bindung an eine Sprache und die poetische Kompetenz sind von großer Bedeutung. In diesem Sinne ist nicht die Botschaft das wichtigste Element des Schreibens, sondern die Gefühle und das emotionale Verhältnis zu einer Sprache.

Die deutschen Autoren aus Rumänien, die sich in mehreren Sprachen und Kulturen bewegen, lassen die deutsche Sprache von anderen Sprachen aus der Nachbarschaft beeinflussen. Auf diese Weise können sie ein getreues Bild von der Wirklichkeit darstellen. Diese Minderheitenautoren befinden sich zwischen zwei Ländern, sie gehören nicht ganz zu dem einem oder dem anderem Land. In Rumänien werden sie als Deutsche gesehen, aber in Deutschland sind sie Rumänen, deshalb ist die Frage nach der Identität dieser Autoren schwierig. Manche haben eine persönliche Definition von Heimat entwickelt, so behauptet z.B. Herta Müller, dass die Heimat kein geographischer Ort sei, sondern das, was gesprochen werde.

In der Literatur der Moderne gilt Mehrsprachigkeit als ein Kennzeichen hoher Sprachreflexivität. Als besondere Fälle gelten die Texte, die einsprachig verfasst wurden, jedoch Elemente oder Spuren von Mehrsprachigkeit aufweisen. Eben weil es die Mehrsprachigkeit in allen Epochen, Gattungen und Traditionen gibt, bedeutet es, dass der Textkorpus für eine systematische Untersuchung in seiner Vielfalt unüberschaubar wäre, deshalb liegt in dieser Arbeit der Fokus auf der Mehrsprachigkeit Herta Müllers als einer der repräsentativsten Fälle der

rumäniendeutschen Autoren. In der vorliegenden Arbeit wird die literarische Mehrsprachigkeit als das spielerische Umgehen mit mehreren Sprachen in den Texten verstanden, um eine besondere stilistische und ästhetische Wirkung zu erreichen. In sehr vielen Gegenden wachsen Menschen zweisprachig auf, weil sie einer Minderheit angehören, aber auch die Staatssprache lernen mussten, und das spiegelt sich auch in der Literatur wieder. Dies ist auch der Fall bei den rumäniendeutschen Autoren, die sehr gute Beispiele für die literarische Mehrsprachigkeit liefern. In dieser Arbeit werden die Werke Herta Müllers untersucht, die in Rumänien der deutschen Minderheit angehörte, und mehrsprachig aufgewachsen ist. Sie sprach als Kind Schwäbisch, also die Dorfsprache, dann später hat sie in der Schule Hochdeutsch und Rumänisch gelernt und in einer ungarischen Umgebung gelebt. Die Autorin hat zu ihrer ersten Sprache andere Sprachen hinzugefügt, aber es geht in ihrem Fall auch um eine erlebte Mehrsprachigkeit, weil sie das Rumänische nicht nur in der Schule, sondern auch im Alltag hörte und verwendete. Auf diese Weise war sie nicht nur auf literarischer Ebene, sondern auf verschiedenen Niveaus mit der Sprache konfrontiert und konnte zahlreiche Elemente aus allen Schichten der Sprache übernehmen. Es gibt in ihren Werken viele Sprachinterferenzen und in den meisten Fällen benutzt sie nicht die Hochsprache, sondern die Jugendsprache mit zahlreichen von der Umgangssprache gefärbten Ausdrücken. Diese Verwendung der Sprachen bereichert die Texte und macht den Stil der Autorin einzigartig.

Es ist ersichtlich, dass man in ihrem Fall über eine additive Mehrsprachigkeit sprechen kann, die sich nicht nur auf die verschiedenen Sprachen, sondern auch auf die unterschiedlichen Ebenen einer Sprache, also Dialekte und Regionalerscheinungen, als Mehrsprachigkeit bezieht. Alle diese Sprachen ihrer Umgebung erscheinen in unterschiedlichen Formen auch in ihren literarischen Texten. Die Werke von Herta Müller sind eindeutig einsprachig, aber die mehrsprachigen Übernahmen sind in allen Texten zu beobachten. Ihre Texte sind sehr gut geeignet und heben mehrere Aspekte von Mehrsprachigkeit hervor. Man sollte zunächst die Kriterien festlegen, nach welchem Prinzip man die Werke analysiert, da man gewöhnlicherweise entweder das Gesamtwerk eines Autors bearbeitet, oder ein Einzelwerk, das mehrsprachig geschrieben wurde. Dem ersten Fall ist diese Studie gewidmet, indem es vor allem einzelne Texte der Nobelpreisträgerin untersucht, um das Vorhandensein der mehrsprachigen Elemente zu belegen.

Die vorliegende Arbeit ist in vier Kapitel gegliedert und ist eine intensive Analyse der Werke Herta Müllers aus einer mehrsprachigen Perspektive. Der erste Teil der Arbeit beschäftigt

sich mit den theoretischen Begriffen, die erklärt und durch konkrete Beispiele erörtert werden. Die Schlüsselbegriffe der Arbeit wie Zweisprachigkeit oder Diglossie (Doppelkompetenz von Dialekt und Hochsprache) werden erläutert und klassifiziert.

Das zweite Kapitel konzentriert sich auf die theoretischen Aspekte, so wird hier das Phänomen der Mehrsprachigkeit erklärt und beschrieben, das Konzept der literarischen Mehrsprachigkeit wird ausführlicher dargestellt, aber es werden auch andere Schlüsselbegriffe wie Codeswitching, Begriffspaare wie Kompetenz und Performanz bzw. Transfer und Interferenz erläutert. In dem theoretischen Teil werden die Hauptbegriffe der Arbeit definiert, beschrieben und verglichen, um einen sicheren methodischen Zugang zu ermöglichen.

Nach dem theoretischen Einstieg beschäftigt sich die Arbeit im nächsten Kapitel mit mehrsprachigen Autoren. Es werden unterschiedliche Typen mehrsprachiger Autoren vorgestellt. Man kann einerseits von mehrsprachigen Autoren sprechen kann, wenn sie Kenntnisse in mindestens zwei Sprachen haben, Texte aber nur in einer, meistens in der Muttersprache, verfasst haben. Andererseits gibt es aber auch Autoren, die mehrsprachige literarische Texte veröffentlicht haben. Die Wahl liegt meistens an der Sprachkompetenz oder an dem Wechsel der Umgebung, aber auch geschichtliche, beziehungsweise persönliche Gründe können eine große Rolle spielen. In diesem Teil wird es einen Überblick bezüglich der mehrsprachigen Autoren und mögliche Ursachen für Sprachwechsel aus der Weltliteratur gegeben. Nach der kurzen Präsentation der Autoren konzentriert sich die Arbeit auf Mehrsprachigkeit, indem Begriffe wie Interkulturalität und Identität der deutschen Autoren aus Rumänien dargestellt werden.

Für den größten Teil der Arbeit steht die Nobelpreisträgerin Herta Müller im Mittelpunkt, deren Werke als ein Mosaik aus mehrsprachigen Elementen gesehen werden können. Nach einer kurzen (Sprach)Biographie werden die Werke Müllers nach Genre und innerhalb des Genres chronologisch aufgeteilt und analysiert. Obwohl die banatschwäbische Autorin literarische Texte vor allem in der deutschen Sprache verfasst hat, kann man in ihrer Prosa Ausdrücke oder Sprichwörter finden, die für die deutsche Sprache untypisch sind. Da die Mehrsprachigkeit kein außerordentliches Phänomen im Banat war, kommen diese Elemente zunächst aus dem Rumänischen, aber auch aus den anderen Nachbarsprachen wie Ungarisch, Romani oder Serbisch. Die Textanalyse und die Ergebnisse der Untersuchung folgen im dritten Teil der Arbeit, in dem konkrete Beispiele für die literarische Mehrsprachigkeit in den Werken Müllers angegeben werden. Die Forschung hat noch keine Methode zur literarischen Mehrsprachigkeitsforschung

erarbeitet, so wird in dieser Arbeit folgende Methode verwendet: in jedem Werk werden die Formen der Mehrsprachigkeit in verschiedenen Kategorien aufgeteilt – phonetische, lexikalische, syntaktische und kulturell- pragmatische – und analysiert.

Herta Müller ist eine markante Mittlerin zwischen mehreren Kulturen, vor allem zwischen der deutschen banatschwäbischen und der rumänischen Kultur. Die vielschichtige Perspektive in ihren Werken ist dem sprachlich heterogenen Milieu zu verdanken, in dem sie aufgewachsen ist, und dass ihr Werk durch mehrere Kulturen geprägt wurde. Heute lebt Herta Müller in Berlin, allerdings richtet sie den Blick wieder auf die rumänische Wirklichkeit, auf ihre Erfahrungen und auf ihr Leben in dem totalitären Terror und der Unterdrückung. Weil sie ihre Erfahrungen in ihr Werk einschreibt, wird sie oft als „eine Autorin literarischer Reportage“³ gesehen. Sie berichtet über die Erinnerungen an ihre Kindheit, in der sich auf traumatische Weise faschistische Sympathien in der Familie mit dem stalinistisch-kommunistisch geprägtem Milieu der Umgebung, dem Machtdiskurs der Diktatur und der totalitären Unterdrückung durchkreuzen“⁴.

Müllers Werke gehören zu der Kategorie des autobiographischen bzw. autofiktionalen Schreibens, diese Texte beweisen die Mehrsprachigkeit und Transkulturalität der Autorin, indem die Fakten fragmentarisch und nicht chronologisch dargestellt werden. Die sogenannte „erfundene Wahrnehmung“⁵ der Autorin ist ihre Poetik, der Begriff bezeichnet alle sprachlichen Bilder, die der Autorin helfen, ihre Kreativität und Phantasie zum Ausdruck zu bringen. Als Leser weiß man nicht genau, was wahr ist, aber diese Zweideutigkeit und Unvorhersehbarkeit gehören zu den Merkmalen der totalitären Systeme, Eigenschaften, die man auch in ihren Texten oft antreffen kann.

Wenn man ohne Rumänischkenntnisse die Texte von Herta Müller liest, kann man einfach ungewöhnliche Assoziationen oder Ausdrücke erkennen, aber in den Augen einer des Rumänischen mächtigen Person sind diese Begriffe deutliche Interferenzen mehrerer Sprachen. Die Arbeit konzentriert sich auf die mehrsprachigen Elemente und versucht einen Überblick über die Interferenzen zu geben und Erklärungen für die ungewöhnlichen Ausdrücke zu liefern, so

³ MAHRDT, Helgard/ LÆGREID, Sissel: *Vorwort*. In: MAHRDT, Helgard/ LÆGREID, Sissel (Hrsg.): *Dichtung und Diktatur*. Die Schriftstellerin Herta Müller. Würzburg: Königshausen & Neumann 2013. S. 10.

⁴ MAHRDT, Helgard/ LÆGREID, Sissel: *Vorwort*. S. 10.

⁵ Vgl. Herta Müllers erste Paderborner Poetikvorlesung „Wie Wahrnehmung sich erfindet“ in: MÜLLER, Herta: *Der Teufel sitzt im Spiegel*. Berlin: Rotbuch 1991. S. 9- 32.

konzentriert es sich sowohl auf tatsächliche mehrsprachige Elemente als auch auf mehrsprachige Spuren oder Bilder bezogen.

Die Mehrsprachigkeit ist eine wichtige Kompetenz von Autoren, die in multikulturellen und demzufolge in mehrsprachigen Regionen aufgewachsen sind, da sie eine aktive Kultur- und meistens auch Sprachkompetenz in der anderen Sprache haben. Diese Kompetenzen bilden die Basis der literarischen Werke und können oft zu Doppelkodierung oder Mehrdeutigkeit führen, es können Sprach- und Kulturinterferenzen erscheinen, die von einsprachigen Lesern nur sehr schwer entschlüsselt werden können.

Auch wenn die Autorin die Texte einsprachig verfasst hat, tauchen immer wieder Ausdrücke auf, die aus einer anderen Sprache kommen. Diese sind entweder wortwörtliche Übersetzungen, z.B. „dein Mensch“ – rum. *bărbatul tău*, oder „Der hat seinen Kopf auf den Schultern, damit es ihm nicht in den Hals regnet“ – rum. *Are capul pe umeri ca să nu-i plouă în gât*, die in der deutschen Sprache nicht existieren. Aber auch Wörter und Ausdrücke, die man in beiden Sprachen finden kann, wurden entsprechend der rumänischen Sprache benutzt. So kann man das Wort „Fasan“ erwähnen, das im Titel des bekannten Romans *Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt* erscheint. Das Wort ist in der deutschen Kultur mit Arroganz verbunden, aber in der rumänischen Kultur symbolisiert es die Unbeholfenheit und es steht für Verlierer. Nach dem Lesen des Werkes wird es ersichtlich, dass das Wort im rumänischen Sinne verwendet wurde, um die Unbeholfenheit der Protagonisten darzustellen. Andere Erscheinungen sind die Wörter, die aus einer anderen Sprache stammen, aber von der Autorin an die deutsche Sprache angepasst wurden, z.B. „Paraputch“ – ung. *Pereputty*. Auf den ersten Blick kann man solche mehrsprachigen Elemente schon in den Titeln der Werke finden: *Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt* oder *Herztier*, und je mehr man liest, desto mehr Ausdrücke kommen vor, die manchmal bei den deutschen Lesern Frage- oder sogar Irritationszeichen hinterlassen können.

Die Nobelpreisträgerin hat das Deutsche für die Sprache ihres Schaffens gewählt, da sie der Meinung ist, dass die Muttersprache die vertrauteste Sprache ist und es sehr anstrengend ist, schriftstellerisch in einer anderen Sprache tätig zu sein. Herta Müller gehört also zu den mehrsprachigen Autoren, die keine mehrsprachige Literatur geschrieben haben, sie bewegt sich aber zwischen zwei Kulturen und Sprachen und – obwohl in vielen Werken das Rumänische nicht konkret zu bemerken ist – kann man zahlreiche Stellen finden, die den Lesern zeigen, dass das Rumänische immer mitschreibt. Jede Sprache bietet eine andere Weltanschauung, und – obwohl

sich die alltägliche Mehrsprachigkeit Herta Müllers nicht zu einer literarischen entwickelte – gibt es zahlreiche fremde Ausdrücke in ihren Werken, die die Mischung mehrerer Sprachen aufzeigen. Diese wurden in der vorliegenden Arbeit untersucht und dargestellt, um zu beweisen, dass man über literarische Mehrsprachigkeit auch im Falle von Herta Müller sprechen kann.

Die Nobelpreisträgerin ist wahrscheinlich eines der besten Beispiele, um Mehrsprachigkeit des rumänischen Gebiets zu illustrieren. Die Sprache der Nobelpreisträgerin gilt als innovativ im Umfeld der rumäniendeutschen Literatur, auch weil sie Wörter aus dem rumänischen Wortschatz und Wendungen direkt ins Deutsche überträgt, aber es gibt sehr viele Gründe, um zu behaupten, dass die Autorin einmalige, spielerische und sehr kreative Texte verfasst:

Was Herta Müller in die Reihe der besten deutschsprachigen Autorinnen versetzt, ist nicht allein ihre Fähigkeit, das grauenvolle Landleben der Banatschwaben zu erfassen. Es ist nicht allein ihre erstaunliche Sprachkraft - dichtes, jargonfreies Deutsch kommt uns da entgegen, das in ihrer Generation fast einmalig ist. Entscheidend ist die poetische Qualität der Herta Müller: Sie zerlegt die kindlichen Empfindungen, trägt sie Schicht für Schicht ab. Wann immer die banalen Gegenstände und Geschehnisse des Alltags mit einem Lidschlag des Kindes sich verwandeln in Gespenstergeschichten, wird der Leser eingeholt von eigenen früheren Empfindungen.⁶

Die Lebensbedingungen, die von der Diktatur bestimmt wurden, unter denen die Autoren aus Rumänien schreiben mussten, sind heutzutage kaum vorstellbar, und in den Texten Herta Müllers kann man eine vielstimmige und beeindruckende Welt wiederfinden, die sie in den Texten bearbeitet und durch Sprachbildlichkeit zum Ausdruck bringt, in solchem Maße, dass Herta Müller als lyrische Prosaistin⁷ gesehen wird.

⁶ DELIUS, Friedrich Christian: *Jeden Monat einen neuen Besen*. In: Der Spiegel 31/1984. Im Internet unter: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13510664.html> (Zugriff 12.01.2014)

⁷ ZIERDEN, Josef: *Artikel „Herta Müller“* In: Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. (Hg von Heinz Ludwig Arnold). 50. Nachlieferung 1995. S. 1-8, hier S. 3.

BIBLIOGRAPHIE

Primärliteratur

MÜLLER, Herta: *Atemschaukel*. München: Carl Hanser 2009.

MÜLLER, Herta: *Barfüßiger Februar*. Berlin: Rotbuch 1987.

MÜLLER, Herta: *Christina und ihre Attrappe*. Oder Was (nicht) in der Akte der Securitate steht. Göttingen: Wallstein 2009.

MÜLLER, Herta: *Der fremde Blick*. Oder das Leben ist ein Furz in der Laterne. Göttingen: Wallstein 2009.

MÜLLER, Herta: *Der Fuchs war damals schon der Jäger*. München: Carl Hanser 2009.

MÜLLER, Herta: *Der König verneigt sich und tötet*. München: Carl Hansen, 2003.

MÜLLER, Herta: *Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt. Eine Erzählung*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch. 2009.

MÜLLER, Herta: *Der Teufel sitzt im Spiegel*. Berlin: Rotbuch 1991.

MÜLLER, Herta: *Eine warme Kartoffel ist ein warmes Bett*. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 1991.

MÜLLER, Herta: *Heimat ist das, was gesprochen wird*. Saarbrücken: MerzigFer 2001.

MÜLLER, Herta: *Herztier*. Roman. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch 2007.

MÜLLER, Herta: *Heut wär' ich mir lieber nicht begegnet*. Roman. Reinbek, 1997.

MÜLLER, Herta: *Hunger und Seide*. Berlin: Rowohlt 1995.

MÜLLER, Herta: *Immer derselbe Schnee und immer derselbe Onkel*. München: Carl Hanser 2011.

MÜLLER, Herta: *In der Falle*. Drei Essays. Göttingen: Wallstein 2009.

MÜLLER, Herta: *In jeder Sprache sitzen andere Augen*. In: MÜLLER, Herta: *Der König verneigt sich und tötet*. München: Carl Hanser 2003.

MÜLLER, Herta: *Lebensangst und Worthunger*. München: Carl Hanser 2010.

MÜLLER, Herta: *Niederungen*. Tübingen: Rowohlt 1993.

MÜLLER, Herta: *Reisende auf einem Bein*. Frankfurt am Main: Fischer 2010.

Sekundärliteratur

- AGUILERA, Carlos A.: *Mir war der rumänische Fasan immer näher als der deutsche Fasan. Ich will mit Utopien nichts mehr zu tun haben.* In: KRÜGER, Michael (Hrg.): *Akzente. Zeitschrift für Literatur.* 55. Jahrgang. München: Carl Hanser 2008.
- BALOGH, András F.: *Die literarische Zweisprachigkeit des Franz Liebhard (1899-1989).* In: BALOGH, András (Hrgs.): *Studien zur deutschen Literatur Südosteuropas.* Presa Universitară Clujeană: Cluj-Napoca 2008.
- BALOGH, András F.: *Exil- und Fremderfahrung im zeitgenössischen deutschen Roman aus Südosteuropa.* In: BALOGH, András (Hrgs.): *Studien zur deutschen Literatur Südosteuropas.* Cluj-Napoca: Presa Universitară Clujeană 2008.
- BECKER, Claudia: „*Serapionistisches Prinzip*“ in *politischer Manier.- Wirklichkeits- und Sprachbilder in „Niederungen“.* In: EKE, Norbert Otto: *Die erfundene Wahrnehmung. Annäherung an Herta Müller.* Paderborn: Igel 1991.
- BLOCHER, Eduard: *Zweisprachigkeit: Vorteile und Nachteile.* In: SWIFT, James (Hrsg.): *Bilinguale und multikulturelle Erziehung.* Würzburg: Königshausen und Neumann 1982.
- BOZZI, Paola: *Der fremde Blick. Zum Werk Herta Müllers.* Würzburg: Königshausen u. Neumann 2005. S. 69.
- BÖSMANN, Holger: „*Hermetisches Rätselreich*“? Das Suchen einer reiseroute in *Barfüßiger Februar.* In: KÖHNEN, Ralph (Hrsg.): *Der Druck der Erfahrung treibt die Sprache in die Dichtung. Bildlichkeit in Texten Herta Müllers.* Frankfurt am Main: Peter Lang 1997. S. 43-52.
- DAWIDOWSKI, Christian: *Bild-Auflösung: Einheit als Verlust von Ganzheit. Zu Herta Müllers Niederungen.* In: KÖHNEN, Ralph (Hrsg.): *Der Druck der Erfahrung treibt die Sprache in die Dichtung. Bildlichkeit in Texten Herta Müllers.* Frankfurt am Main: Peter Lang 1997.
- DRAGOSTE, Cosmin: *Ewig im Schatten der Angst. Herta Müllers Buch „Der König verneigt sich und tötet“.* In: HOLZNER, Johann/SAUERMAN, Eberhard (Hrsg.): *Mitteilungen aus dem Brenner-Archiv.* Nr. 22/2003. Innsbruck: Universitätsverlag 2004.
- EKE, Norbert Otto: „*In jeder Sprache sitzen andere Augen*“ *Herta Müllers ex-zentrisches Schreiben.* In: BRITNACHER, Hans Richard/ KLANE, Magnus (Hrg.): *Unterwegs (zur Poetik des Vagabudentums im 20. Jahrhundert).* Köln-Weimar-Wien: Böhlman 2008.
- FORSTER, Leonard: *Dichten in fremden Sprachen. Vielsprachigkeit in der Literatur.* München: Francke 1974.
- FRANCESCHINI, Rita: *Vor Zwei- zur Mehrsprachigkeit.* In: KLAEGER, Sabine / THÖRLE, Britta (Hrsg.): *Sprache(n), Identität, Gesellschaft,* Stuttgart: ibidem 2009.

- GROSJEAN, François: *Life with two languages. An introduction to bilingualism*. Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press 1982.
- HAUPT-CUCUIU, Herta: *Eine Poesie der Sinne*. Herta Müllers "Diskurs des Alleinseins" und seine Wurzeln.. Reihe Literatur- und Medienwissenschaft, Bd. 49. Paderborn/ Freiburg i.B: Univ., Diss. 1996. S. 77-93.
- HODJAK, Franz: *Die Vatersprache als Muttersprache*. In: Ostragehege. Zeitschrift für Literatur; Kunst 11 (2004), Heft II, S. 24-26.
- JÁNOS-SZATMÁRI, Szabolcs: *Herta Müller und die Position der rumäniendeutschen Schriftsteller im binnendeutschen Literaturkanon*. In: BALOGH, András F./ VOGEL, Harald: „*Erliegst du der Götter Abgeschiedenheit*“. *Exil und Fremdheitserfahrung in der deutschen Literatur. Klausenburger Beiträge zur Germanistik Bd. 2* Cluj-Napoca: Presa Universitară Clujeană 2007.
- KÖHNEN, Ralph: *Terror und Spiel. Der autofiktionale Impuls in frühen Texten Herta Müllers*. In: HEINZ, Ludwig Arnold: *Text un Kritik*. Zeitschrift für Literatur. VII/02. München: Richard Boorberg 2002.
- KREMnitz, Georg: *Mehrsprachiges Schreiben: Versuch einer vorläufigen Bilanz*. In: KREMnitz, Georg/ TANZMEISTER, Robert (Hrsg.): *Literarische Mehrsprachigkeit. Multilinguisme litteraire. Zur Sprachwahl bei mehrsprachigen Autoren. Soziale, psychische und sprachliche Aspekte*. Wien: Belvedere 1995, S. 198-203.
- KREMnitz, Georg: *Über das Schreiben in zwei Sprachen*. In Stiehler, Heinrich: *Literarische Mehrsprachigkeit*. Iași: Editura Universității „Al. I. Cuza“, 1996.
- LĂZĂRESCU, Mariana Virginia: *Heimatbegriff und Heimatgefühl deutscher Autoren aus Rumänien*. In: BERGEL, Hans/HUTTERER, Franz (Hrsg.): *Südostdeutsche Vierteljahresblätter. Zeitschrift für Literatur und Kunst, Geschichte und Zeitgeschichte*. 47 Jg. München 1998.
- LÆGREID, Sissel: *Sprachaugen und Wortdinge – Herta Müllers Poetik der Entgrenzung*. In: MAHRDT, Helgard/ LÆGREID, Sissel (Hrsg.): *Dichtung und Diktatur. Die Schriftstellerin Herta Müller*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2013. S. 55- 79.
- MACKEY, William F.: *The description of bilingualism*. In: FISHMAN, Joshua A. (Hrsg.): *Readings in the Sociology of language*. The Netherlands: Mouton & Co. N. V. Publishers 1968.
- MACNAMARA, John: *The bilingual's linguistic performance: a psychological overview*. In: *Journal of Social Issues* 23 (1967). S. 56-77. Zitiert nach BARTHA, Csilla: *A kétnyelvűség alapkérdései*. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó 1999.

- MÜLLER, Herta: *Wenn wir schweigen, werden wir unangenehm – wenn wir reden, werden wir lächerlich*. Kann Literatur Zeugnis ablegen? In : HEINZ, Ludwig Arnold: *Text un Kritik*. Zeitschrift für Literatur. VII/02. München: Richard Boorberg 2002.
- MÜLLER, Natascha et al: *Einführung in die Mehrsprachigkeitsforschung*. 2. Auflage Tübingen: Narr Francke Attempto 2007.
- PREDOIU, Graziella: *Faszination und Provokation bei Herta Müller. Eine thematische und motivische Auseinandersetzung*. Frankfurt am Main: Peter Lang 2001.
- SCHMITZ-EMANS, Monika: *Literatur und Vielsprachigkeit: Aspekte, Themen, Voraussetzungen*. In: SCHMITZ-EMANS, Monika: *Literatur und Vielsprachigkeit*. Heidelberg: Synchron 2004.
- SCHULTE, Karl: *Reisende auf einem Bein. Ein Mobile*. In: KÖHNEN, Ralph (Hrsg.): *Der Druck der Erfahrung treibt die Sprache in die Dichtung. Bildlichkeit in Texten Herta Müllers*. Frankfurt am Main: Peter Lang 1997. S. 53-62.
- SIENERTH, Stefan: *Zweisprachigkeit als Randphänomen. Siebenbürgisch-deutsche Autoren im Umgang mit dem Rumänischen*. In: MÁDL, Antal/ MOTZAN, Peter (Hrsg.): *Schriftsteller zwischen (zwei) Sprachen und Kulturen*. München: Verlag Südostdeutsches Kulturwerk 1999, S.113-133.
- STIEHLER, Heinrich: *Literarische Mehrsprachigkeit*. Iași: Editura Universității „Al. I. Cuza“ 1996.
- STIEHLER, Heinrich: *Soziolinguistische Probleme des Sprachwechsels*. In: STIEHLER, Heinrich (Hrsg.): *Literarische Mehrsprachigkeit*. Iași: Editura Universității „Al. I. Cuza“ 1996.
- STRUTZ, J./ZIMA, P. (Hrsg.): *Literarische Polyphonie. Übersetzung und Mehrsprachigkeit in der Literatur*. Tübingen: Gunter Narr 1996.